

2. Weißt du, wie viel Mücklein spielen in der heißen Sonnenglut? Wie viel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserflut? Gott, der Herr, rief sie mit Namen, daß sie all' ins Leben kamen, daß sie nun so fröhlich sind.

3. Weißt du, wie viel Kinder frühe steh'n aus ihrem Bettlein auf, daß sie ohne Sorg' und Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, kennt auch dich und hat dich lieb.

75. Die Sommermonate.

Juni, Juli und August sind die Sommermonate. Wenn im Juni der Sommer beginnt, hat der Apfelbaum bereits abgeblüht, und die warme Sonne malt den Kirschen schöne, rote Backen. Draußen auf dem Felde steht das liebe Korn hoch in den Halmen, und hier und da blühen schon die Ähren. An seidenen Fädchen hängen staubige Köpschen und wiegen sich in der warmen Sommerluft. Im Winde woget und waltet das ganze Ährenfeld wie ein grüner See. Und sieh', mitten drin schimmert es blau und rot von Kornblumen, Kornraden, Rittersporn und Mohn. Das giebt einen gar schönen Kranz zum Johannistage. Doch hütet euch beim Pflücken, daß ihr kein Halmchen Korn mit Füßen tretet; denn das wäre Sünde. — Wie ist's dann so schön am stillen, milden Abend, wenn die Käfer summen, oder wenn ihr an einem schönen Abend heimkehrt aus dem Walde mit süßen Erdbeeren und reifen Blaubeeren! Kein Lüftchen regt sich, kein Wölkchen trübt den reinen, klaren Himmel.

An einem warmen Juni- oder Julitage sitzt sich's gar lieblich in der schattigen Laube im Gärtchen. Der Fliederstrauch duftet so angenehm; Nelken, Rosen und weiße Lilien stehen in voller Pracht. Rote Johannisbeeren laden zum Genuß ein. Schmetterlinge schweben umher, und Bienen summen von Blume zu Blume. Dann gehen wir auch gern hinaus spazieren auf die Wiese, welche mit bunten Blumen geschmückt ist, pflücken Bergfameinicht am Bache und erquickten uns am Wohlgeruch des gemähten Grases. Die Knaben baden sich lustig im kühlen Wasser, und abends, wie fährt sich's da so schön im leichten Kahne auf glatten Wellen! Am